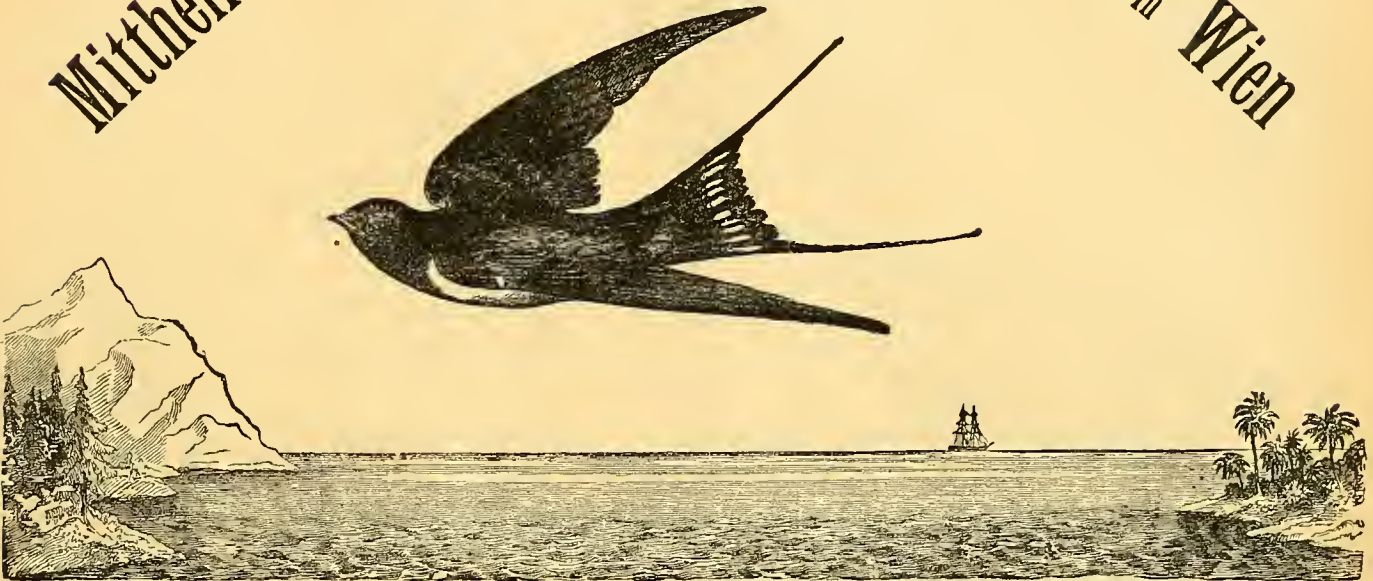


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz und -Pfleger.

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte eines jeden Monates und wird nur an Mitglieder abgegeben.

Einzelne Nummern 50 kr., resp. 1 Mark.

Inserate per 1 □Centimeter 4 kr., resp. 8 Pf.

16.

Juli.

Mittheilungen an das Vereinspräsidium, an das Secretariat, die Cassaverwaltung und Administration sind Wien, I. Wollzeile 12, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. sind an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Brunn, Post Pitten, Niederösterreich, zu richten.

1895.

INHALT: Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche (*Alauda arvensis* L.) für Mähren. — Ueber Vertretung von Vogelschutz- und Fischerei-Interessen durch eine Centrale ökonomischer Ornithologie. — Verzeichniss der in Krain beobachteten Vögel vom Jahre 1890–1895. — Beiträge zur Ornithologie der palearktischen Region. — Der Gelbsteiss-Bülbül (*Pycnonotus nigricans*). — Kleine Mittheilungen. — Literaturbericht aus der Ausschußsitzung des Ornithologischen Vereines vom April 1895. — Literarisches. — Inserate.

Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche (*Alauda arvensis* L.) für Mähren.

Bearbeitet von Emil Rzehak.

Das Leben der Vögel gibt dem aufmerksamsten und geübtesten Beobachter sowie dem Ornithologen vom Fach so manche harte Nuss zu knacken auf. Wohl hat man durch fleissiges Studium, durch unermüdliches Forschen so manches Thun und Lassen diesen lieblichen, befiederten Gestalten abzulauschen, so manche ihrer Eigenthümlichkeiten sich zu erklären gewusst; was aber das Problem der noch ganz räthselhaften Migration der Vögel betrifft, da tappen selbst die Gelehrten noch im Grauen.

Die »Ungarische ornithologische Centrale«, welche als Folge des im Jahre 1891 in Budapest abgehaltenen II. internationalen ornithologischen Congresses von dem ungarischen Minister für Cultus und Unterricht ins Leben gerufen worden ist, hat sich die hochlöbliche Aufgabe gestellt, den Frühlings- und Herbstzug der Vögel aufzu-

klären, wobei sich das Institut nicht nur an die Grenzen von Ungarn bindet, sondern die ganze Erscheinung in Betracht zu ziehen wünscht, mithin auf alle Daten aus allen Gebieten rechnet, welche dann in ihrer Gesamtheit auf vergleichender Grundlage und im Zusammenhang bearbeitet werden sollen.

Bei der Bearbeitung des der »Ungarischen ornithologischen Centrale« zur Verfügung stehenden Materiales über die Zugdaten der Vögel gilt als leitendes Princip jener Satz, den Palmén in seinem Werke »Ueber die Zugstrassen der Vögel« (Leipzig 1876) aufgestellt hat, wonach für die richtige Erkenntniss dieses Phänomens, welches auf Ortswechsel, daher auf Bewegung beruht, die Frage des Kommens und der Zeit hauptsächlich in Betracht kommt. Daher ist es selbstverständlich, dass nur auf Grund genau datirter Angaben, sowie auf die scharfe Bestimmung der Beobachtungspunkte im Laufe der Jahre dem Institut es möglich sein wird, positive Mittheilungen über diese phänomenale Erscheinung aus der Vogelwelt zu geben.

Allerdings sind die meteorologischen Verhältnisse für das richtige Eintreffen der Vögel an ihre Brutstätten von grosser Bedeutung und müssen unbedingt berücksichtigt werden; jedoch ist es weniger die Kälte oder warmer Sonnenschein, welche die Vögel bewegen, früher oder später einzutreffen, als vielmehr ungünstige Winde oder gar Stürme oder auch Schneemassen, durch welche die leichtbeschwingten Wanderer zurückgehalten oder wo anderwärts hingetrieben werden. Die Ursachen auffallender Störungen im Entwicklungsgange des Vogelzuges können nur meteorologischen Einflüssen zugeschrieben werden.

Nächst diesen kommen auch die hypsometrischen Verhältnisse in Betracht.

Für die genaue Beobachtung des Vogelzuges sind aber nicht alle Vogelarten geeignet, und zwar ist es bei denjenigen, die eine mehr verborgene Lebensweise führen, der Fall und ihre Zugstrassen lassen sich infolge dessen schwer präzisieren.

Ueberhaupt hängt die Treue der Beobachtung von der Gewissenhaftigkeit des Beobachters ab.

Im Nachfolgenden will ich versuchen, die mittlere Ankunftszeit der Feldlerche (*Alauda arvensis* L.), in Mähren festzustellen, und zwar auf Grund der in den »Berichten der meteorologischen Commission des naturforschenden Vereins in Brünn« (Bd. I—XI, 1881 bis 1891) verzeichneten historischen Daten über das erste Eintreffen dieses Vogels an mehreren mährischen Localitäten und gegen das letzte in den obigen Berichten ausgewiesene Jahr 1892 vergleichen.

Neben den Zugdaten sollen auch die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse des betreffenden Beobachtungspunktes angeführt werden; leider sind die meteorologischen Tagesdaten dort nicht verzeichnet.

Erste Ankunft der Feldlerche (*Alauda arvensis* L.)

Periode 1880 bis 1891.

11. Jänn. 1885	Ferdinandsruhe	490 m	49° 21' n. B.	34° 38' ö. L.
29. „ 1881	Zamrsk	372 „	49° 30 5' „	35° 29' „
31. „ 1883	Slawitz	489 „	49° 11' „	33° 32-6' „
31. „ 1884	Slawitz			
1. Febr. 1894	Mollenburg	520 „	49° 26' „	34° 26' „
2. „ 1885	Unter-Lhotta	285 „	49° 29' „	34° 17' „
4. „ 1885	Gr.-Wisternitz	255 „	49° 36' „	35° 2' „
18. „ 1883	Klein-Bukowin			
6. „ 1885	Slawitz			
7. „ 1884	Gr.-Wisternitz			
7. „ 1885	Schlappanitz	222 „	49° 10' „	34° 23 5' „
9. „ 1882	Kettikowitz	433 „	49° 9 5' „	33° 56' „
13. „ 1882	Klein-Bukowin.			
13. „ 1886	Podiwitz	370 „	49° 22' „	34° 41' „
14. „ 1884	Galdhof	195 „	49° 3-5' „	34° 22' „
12. „ 1883	Grünes Kreuz	595 „	49° 35' „	35° 12' „
15. „ 1883	Láze	600 „	49° 25' „	35° 32' „
15. „ 1884	Dittersdorf	626 „	49° 50' „	35° 3-5' „
15. „ 1885	Ratkowitz	445 „	49° 4' „	33° 40' „
17. „ 1883	Kremsier	202 „	49° 17-1' „	35° 3-9' „
17. „ 1885	Steinitz	228 „	49° 4' „	34° 42' „
17. „ 1885	Charlottendorf	500 „	49° 46' „	34° 26' „
18. „ 1885	Galdhof			
18. „ 1885	Klein-Bukowina			
18. „ 1885	Krasensko	565 „	49° 22' „	34° 30' „
18. „ 1885	Mollenburg			
18. „ 1885	Dittersdorf			

18. Febr. 1889	Gr.-Wisternitz				
19. „ 1885	Rohrbach	188 m	49° 2' n. B.	34° 15-5' ö. L.	
19. „ 1885	Niemelitz	308 „	49° 30' „	35° 30' „	
19. „ 1885	Láze				
20. „ 1883	Mollenburg				
20. „ 1881	Schlappanitz				
20. „ 1881	Krasensko				
20. „ 1884	Richtařow	387 „	49° 49' „	34° 35' „	
20. „ 1884	Haslicht	601 „	49° 37-5' „	35° 9' „	
20. „ 1884	Drömsdorf	524 „	49° 42' „	35° 11' „	
20. „ 1881	Ferdinandsruhe				
20. „ 1885	Frain	400 „	48° 53-5' „	33° 28' „	
21. „ 1881	Charlottendorf				
21. „ 1882	Mollenburg				
21. „ 1883	Haslicht				
21. „ 1883	Unter-Lhotta				
21. „ 1883	Kettkowitz				
21. „ 1883	Raudenberg	588 „	49° 54' „	35° 11' „	
21. „ 1884	Unter-Lhotta				
21. „ 1884	Raudenberg				
21. „ 1885	Richtařow				
22. „ 1883	Dittersdorf				
22. „ 1884	Goldenstein	642 „	50° 9' „	34° 41' „	
22. „ 1884	Steinitz				
22. „ 1884	Láze				
22. „ 1885	Kettkowitz				
22. „ 1885	Grumwitz	197 „	48° 59' „	34° 34 5' „	
22. „ 1891	Steinitz				
22. „ 1891	Deblin	476 „	49° 19' „	34° 1' „	
23. „ 1882	Raudenberg				
23. „ 1885	Goldenstein				
23. „ 1885	Březinek	400 „	49° 40' „	34° 27' „	
24. „ 1882	Unter-Lhotta				
24. „ 1884	Klein-Bukowin				
24. „ 1887	Horka	620 „	49° 7' „	33° 22' „	
24. „ 1887	Gr.-Wisternitz				
24. „ 1887	Deblin				
24. „ 1890	Neudorf	360 „	49° 13' „	35° 7' „	
24. „ 1890	Haslicht				
24. „ 18.0	Gross-Wisternitz				
24. „ 1890	Pustoměř	312 „	49° 19' „	43° 42' „	
25. „ 1882	Dittersdorf				
25. „ 1885	Podiwitz	370 „	49° 22' „	34° 41' „	
25. „ 1886	Deblin				
25. „ 1887	Hösting	388 „	49° 15' „	33° 34' „	
25. „ 1887	Galdhof				
25. „ 1887	Kettkowitz				
25. „ 1891	Ung.-Hradisch	181 „	49° 4' „	35° 7 5' „	
25. „ 1891	Seelowitz	185 „	49° 2' „	34° 17' „	
25. „ 1891	Unter-Lhotta				
26. „ 1882	Krasensko				
26. „ 1887	Ferdinandsruhe				
26. „ 1891	Krasensko				
27. „ 1883	Drömsdorf				
27. „ 1887	Mollenburg				
27. „ 1887	Drömsdorf				
28. „ 1881	Raudenberg				
28. „ 1887	Budischau	470 „	49° 16' „	33° 40-5' „	
28. „ 1887	Unter-Lhotta				
28. „ 1887	Podiwitz				
28. „ 1887	Láze				
28. „ 1887	Dittersdorf				
28. „ 1890	Ung.-Hradisch				
29. „ 1888	Ratiboritz	465 „	49° 8' „	33° 35' „	
1. März 1887	Niemelitz				

1	März 1887	Haslicht					
2.	„ 1887	Krasensko					
2.	„ 1891	Welka	286 m	48° 53'	n. B.	35° 11'	ö. L.
3.	„ 1881	Kettkowitz					
3.	„ 1887	Robrbach					
3.	„ 1887	Pohlitz	430 „	49° 27' 5"	„	35° 32'	„
4.	„ 1886	Rohrbach					
4.	„ 1887	Březinek					
4.	„ 1891	Gross-Wisternitz					
4.	„ 1891	Podhrani-Lhotla	440 „	49° 25'	„	35° 28'	„
6.	„ 1883	Březinek	400 „	49° 40'	„	34° 27'	„
6.	„ 1885	Pohlitz					
6.	„ 1886	Ribnik	242 „	49° 46'	„	34° 52'	„
6.	„ 1886	Gross-Wisternitz					
6.	„ 1890	Podiwitz					
6.	„ 1891	Pustoměř					
7.	„ 1881	Namiest	412 „	49° 12'	„	33° 49'	„
7.	„ 1885	Rohle	346 „	49° 52'	„	34° 41'	„
7.	„ 1890	Deblin					
7.	„ 1890	Pohoř	550 „	49° 40' 5"	„	35° 3'	„
7.	„ 1891	Diwnitz	382 „	49° 55'	„	35° 34'	„
7.	„ 1891	Budischau					
7.	„ 1890	Welka					
8.	„ 1881	Dittersdorf					
8.	„ 1889	Odruwk	580 „	49° 23'	„	34° 33'	„
8.	„ 1889	Pohlitz					
8.	„ 1889	Podhrani-Lhotla					
8.	„ 1889	Březinek					
9.	„ 1888	Galdhof					
9.	„ 1888	Krasensko					
9.	„ 1888	Haslicht					
9.	„ 1890	Kettkowitz					
9.	„ 1890	Láze					
9.	„ 1891	Goldenstein					
10.	„ 1887	Mitau	590 „	49° 40'	„	33° 45' 5"	„
10.	„ 1888	Rohrbach					
10.	„ 1888	Unter-Lhotla					
10.	„ 1888	Gross-Wisternitz					
10.	„ 1888	Podhrani-Lhotla					
10.	„ 1888	Dittersdorf					
10.	„ 1889	Podhrani-Lhotla					
10.	„ 1890	Goldenstein					
11.	„ 1888	Hösting					
11.	„ 1888	Deblin					
11.	„ 1889	Galdhof					
11.	„ 1889	Pohlitz					
11.	„ 1890	Loschitz	269 „	49° 45'	„	34° 5'	„
12.	„ 1888	Mollenburg					
12.	„ 1888	Březinek					
12.	„ 1888	Vierzighuben	418 „	49° 43'	„	34° 10'	„
12.	„ 1888	Niemetitz					
12.	„ 1889	Krasensko					
12.	„ 1889	Deblin					
12.	„ 1889	Raynochowitz	411 „	49° 25'	„	35° 29°	„
12.	„ 1889	Láze					
12.	„ 1890	Diwnitz					
12.	„ 1890	Steinitz					
12.	„ 1890	Seelowitz					
12.	„ 1890	Krasensko					
13.	„ 1888	Mitau	330 „	49° 48'	„	34° 31'	„
13.	„ 1888	Láze					
13.	„ 1889	Pustoměř					
13.	„ 1889	Podiwitz					
13.	„ 1889	Pohlitz					
13.	„ 1889	Mitau					

13.	März 1889	Vierzighuben					
14.	„ 1886	Unter-Lhotla					
14.	„ 1886	Steinitz					
14.	„ 1889	Seelowitz					
14.	„ 1890	Budischau					
16.	„ 1886	Drömsdorf					
16.	„ 1886	Krasensko					
16.	„ 1886	Láze					
18.	„ 1883	Hostalkow	380 m	49° 21' 3"	n. B.	35° 32'	ö. L.
19.	„ 1886	Hösting					
19.	„ 1886	Dittersdorf					
20.	„ 1886	Drosenau	330 „	49° 54'	„	34° 25'	„
20.	„ 1886	Ferdinandsruhe					
20.	„ 1888	Seelowitz					
20.	„ 1889	Goldenstein					
21.	„ 1886	Richtařow					
21.	„ 1886	Březinek					
22.	„ 1886	Mollenburg					
22.	„ 1886	Mitau					
24.	„ 1886	Buchhütte	660 „	49° 50'	„	35° 14'	„
24.	„ 1886	Frischau	744 „	49° 39'	„	33° 43'	„

Nach dieser Zusammenstellung erschien die Feld-
lerche:

im Jänner 4mal,
im Februar 87mal,
im März 87mal, zusammen 178 Tagesdaten.

Fassen wir diese lange Reihe von Ankunftszeiten
genauer ins Auge, so müssen uns die frühen Jänner-
und wohl auch die ersten Februardaten als sehr auf-
fallend erscheinen, und thatsächlich weisen sie darauf
hin, dass die Feldlerche an diesen Localitäten in diesen
Jahren überwintert hat. Aber auch die späten Märzdaten
sind für die Bestimmung des Landesmittels unbrauchbar
und können nicht mit in Rechnung gezogen werden: es
sind dies Verspätungen, deren Ursachen in ungünstigen
meteorologischen Verhältnissen zu suchen sind, oder
aber, was in diesem Falle jedoch unwahrscheinlicher ist,
dass die Aufnahmen, respective Beobachtungen selbst
verspätet, also nicht richtig sind. Für die erstere Annahme
spricht auch der Umstand, dass diese späten Daten, mit
zwei einzigen Ausnahmen, in ein und dasselbe Jahr,
nämlich 1886, fallen. Würden wir die frühesten und
spätesten Daten für die Landesformel berücksichtigen,
so würde sich eine Schwankung von 74 Tagen ergeben,
welche gewiss eine sehr grosse wäre; und was das
Landesmittel betrifft, so würde dieses auf den 16. Februar
fallen, was auch nicht sein kann, schon aus dem Grunde
nicht, weil die ersten Februardaten selbst schon abnormal,
d. h. verfrüht sind.

Die Formel hierfür wäre die folgende:

Früheste Ankunft: 11. Jänner 1885. Ferdinandsruhe.

Späteste Ankunft: 24. März 1886. Frischau.

Schwankung: 74 Tage.

Mittel: 16. Februar.

Charakter: Mitte Februar.

Hier müsste mindestens als frühestes Datum der
15. Februar genommen werden, weil sich von diesem
Tage an die Beobachtungen mehr häufen; und als
spätestes der 16. März, da sie von da an wieder mehr
abnehmen.

Daraus würde sich folgende Formel ergeben:

15. Februar,

16. März; daraus resultirt eine Schwankung von
31 Tagen und ein Mittel zwischen dem 1. und 2. März.
Zugscharakter: Ende Februar.

Für die Richtigkeit dieser Formel diene Folgendes:
Sehen wir für Ferdinandsruhe von dem frühesten Datum ab, so bleiben die Daten:

20. Februar 1884,

27. Februar 1887 und

20. März 1886; hier beträgt der Unterschied 30 Tage, aus welchem sich das Mittel zwischen dem 5. bis 6. März ergibt, was sich dem obigen schon nähert: Charakter: Ende Februar.

Für Frischau ist nur ein einziges, und zwar das späteste Datum, 24. März 1886, ausgewiesen; dieses dürfte vielleicht den hypsometrischen Verhältnissen, 744 M., einigermaßen entsprechen, ist jedoch als einzeln unbrauchbar. Das nächstfolgende wäre Mürau: lassen wir für diesen Beobachtungspunkt das späteste Datum, 23. März, ausser Acht, so bleiben nur zwei übrig, die jedoch nicht hinreichen. Somit kommt der nächstfolgende Ort, Mollenburg, an die Reihe; doch bleibt auch für diesen Punkt das späteste Datum, der 22. März, ausser Acht.

18. Februar 1885,

20. Februar 1882,

27. Februar 1887,

12. März 1888.

Frühestes Erscheinen: 18. Februar 1885,

Spätestes Erscheinen: 12. März 1888.

Schwankung: 24 Tage.

Mittel: 1. bis 2. März.

Zugscharakter: Ende Februar.

Auch diese Formel stimmt mit der oben aufgestellten überein.

Nun mögen aber auch die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Auch hier muss ich von denjenigen Beobachtungsstationen, welche nicht mehr als zwei Zugdaten verzeichnen, absehen, weil sich da ein Mittel, mit dem man rechnen kann, nicht ergibt; es würden sich nur Fehler einschleichen, welche allerdings bei Vergleichung mit den benachbarten Beobachtungspunkten richtiggestellt und eliminiert werden könnten.

Als südlichster Punkt wäre hier Steinitz und als nördlichster Goldenstein anzusehen und die Daten wären folgende:

Für Steinitz, 49° 4' n. B.; 34° 43' ö. L.

17. Februar 1885,

22. Februar 1884,

22. Februar 1891,

12. März 1890,

14. März 1886.

Früheste Ankunft: 17. Februar 1885.

Späteste Ankunft: 14. März 1886.

Schwankung: 27 Tage.

Mittel: 1. März.

Zugscharakter: Ende Februar.

Für Goldenstein, 50° 9' n. B.; 34° 41' ö. L.

22. Februar 1884,

23. Februar 1885,

9. März 1891,

10. März 1890,

20. März 1889.

Früheste Ankunft: 22. Februar 1884.

Späteste Ankunft: 20. März 1889.

Schwankung: 28 Tage.

Mittel: 6. bis 7. März,

was allerdings der nördlicheren Lage entspricht.

Zugscharakter: Ende Februar.

Für die hypsometrischen Verhältnisse ergeben sich folgende Formeln. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die beiden tiefstgelegenen Punkte, weder Seelowitz, 185 Meter Seehöhe, noch Rohrbach, 188 Meter, genommen werden können: aus der geographischen Position ist zu ersehen, dass diese beiden Punkte eng beieinander liegen, jedoch die ersten Ankunftszeiten um 7 Tage differieren, was eben nicht richtig ist; zufällig sind mir diese beiden Orte aus eigener Anschauung sehr gut bekannt und es ist nichts weiter dabei Merkwürdiges oder Sonderbares, wenn ich sage, dass, wenn die Feldlerche in Rohrbach ankommt, sie auch an demselben Tage in Seelowitz gesehen werden kann; es gehört nur eine gewissenhafte, tägliche Beobachtung dazu.

Als nächste Position wäre Galdhof mit 195 Meter Seehöhe, östlich von den beiden vorgenannten Orten zu nehmen; übrigens ist dieser Ort auch in der Nähe der vorigen. Hier erschien die Feldlerche:

14. Februar 1884,

18. Februar 1885,

25. Februar 1887,

11. März 1889.

Früheste Ankunft: 14. Februar 1884.

Späteste Ankunft: 11. März 1889.

Unterschied: 27 Tage.

Mittel: 27. Februar.

Zugscharakter: Ende Februar.

Als höchstgelegener Ort mit mehreren Zugdaten ist Goldenstein massgebend, mit 642 Meter Seehöhe. (Vgl. oben.) Vergleichen wir diese beiden Positionen zueinander, so ergeben sich fast dieselben Verhältnisse wie oben bei den geographischen.

Um das Landesmittel zu bestimmen, fassen wir die aus den vorgeführten Formeln sich ergebenden Mittel zusammen und es ergibt sich:

als früheste der 27. Februar,

als späteste der 7. März,

ein Unterschied von 9 Tagen

und als Landesmittel der 3. März; somit Zugscharakter Ende Februar.

Für das Jahr 1892 wären nachstehende Daten zu verzeichnen:

		Seehöhe		
20. Februar 1892	Pustoměř	312 m	49° 19' n. B.	43° 42' ö. L.
25. „ 1892	Lošütz	269 „	49° 45' „	34° 35' „
26. „ 1892	Seelowitz	185 „	49° 2' „	34° 17' „
27. „ 1892	Deblin	476 „	49° 19' „	34° 1' „
29. „ 1892	Krasensko	565 „	49° 22' „	34° 30' „
29. „ 1892	Gross-Wisternitz	255 „	49° 36' „	35° 2' „
29. „ 1892	Nimetitz	308 „	49° 30' „	35° 30' „
1. März 1892	Podhrani-Lhotta	440 „	49° 25' „	35° 28' „
7. „ 1892	Welka	286 „	48° 53' „	35° 11' „
9. „ 1892	Goldenstein	642 „	50° 9' „	34° 41' „
11. „ 1892	Diwnitz	382 „	49° 55' „	35° 34' „
12. „ 1892	Kettikowitz	433 „	49° 95' „	33° 56' „
13. „ 1892	Steinitz	228 „	49° 4' „	34° 42' „
15. „ 1892	Podiowitz	370 „	49° 22' „	34° 41' „
16. „ 1892	Stěpanau	335 „	49° 30' „	34° -- „

Früheste Ankunft: 20. Februar. Pustoměř.

Späteste Ankunft: 16. März. Stěpanau.

Schwankung: 26 Tage.

Mittel: 3. bis 4. März.

Zugscharakter: Ende Februar.

Die geographischen und hypsometrischen Verhältnisse sind dieselben wie bei den historischen Daten angeführt; vergleichen wir nun dieses 1892er Mittel mit dem obigen Landesmittel, so stimmen beide genau überein.

Troppau, am 25. März 1895.

Ueber Vertretung von Vogelschutz- und Fischerei-Interessen durch eine Centrale ökonomischer Ornithologie.*)

Von Dr. O. Finsch (Dehnenhorst.)

Das soeben erschienene Heft Nr. 5/6 der »Zeitschrift für Fischerei etc.« (Mittheilungen des Deutschen Fischereivereines 2. Jahrg. 1894) bringt (Seite 302) über das in den Jahren 1891, 1892 und 1893 erlegte »Raubzeug« und der dafür von den dem Deutschen Fischereiverein angeschlossenen Vereinen in diesen Jahren gezahlten Prämien folgende Aufstellung:

			Also per Stück:	
1.	8,205 Ottern	mit Mk. 32,145-00	ca. Mk. 4-00	
2.	12,468 Reiher	„ „ 12,540-75	„ „ 1-00	
3.	86 Fischadler	„ „ 216-50	„ „ 2-25	
4.	42 Rohrweihen und Milane	„ „ 95-00	„ „ 2-25	
5.	1,569 Wasserramsel, Eisvögel, Säge- taucher etc.	„ „ 1,278-40	„ „ 0-80	
6.	1,271 Kormorane	„ „ 779-50	„ „ 0-60	
7.	22 Eier von Reiher und Wasserramseln	„ „ 8-75		
8.	30 Seehunde	„ „ 220-00	„ „ 7-00	
23,639 Stück mit		Mk. 47,583-90	Prämien- geld!	
Davon 15,404 Vögel „		Mk. 14,918-90	„	

Als Nachweis der Resultate prämiirter Verfolgung und Verwüstung gewisser Vögel sind die obigen Zahlen an und für sich schon von Interesse, wenn sie auch, ihrem Zwecke entsprechend, nichts weiter als einen Werthmesser der gezahlten Prämien bedeuten sollen und können. Denn nur die Zahl der getödteten Reiher ist (S. 303) nach den Ländern der betreffenden 14 Fischereivereine geordnet, aufgeführt und daraus ersichtlich, dass die Mark mit 2431 Reiher die höchste Ziffer lieferte. Wenn für Posen und Schleswig-Holstein Reiher ganz fehlen, so liegt es wohl daran, dass in diesen Provinzen Prämien überhaupt nicht gezahlt werden, wie dies seitens einiger Fischereivereine noch geschieht. So ungenügend daher auch die publicirten Zahlen sind, immerhin werden sie das Interesse und die wissenschaftlich berechnete Neugier des Ornithologen erregen. Derselbe würde z. B. gern erfahren, in welchen Gebieten Deutschlands Kormorane noch so häufig vorkommen, dass innerhalb dreier Jahre 1271 Stück erlegt werden konnten? Noch mehr Grund zu Fragen geben die unter Kategorie 5 verzeichneten »1569 Wasserramseln, Eisvögel, Säge-
taucher etc.«. Denn

*) Gerne kommen wir dem Wunsche des Verfassers, des langjährigen Ehrenmitgliedes des „Wr. ornith. Vereines“, nach, indem wir obige Arbeit nach der „Ornithologischen Monatsschrift“ hier aufnehmen. — Die Verwirklichung ähnlicher Einrichtungen, wie sie der Herr Verfasser anregt, wäre auch in Oesterreich wünschens- und anstrebenswerth.
Die Red.

hier möchte man vor Allem gern wissen, wieviel Exemplare von jeder dieser Gattungen, resp. Arten vernichtet wurden und welche Species unter »etc.« zu verstehen sind!

Eine genaue Feststellung der Arten, mit Angaben von Ort und Zeit der erlegten Exemplare, würde daher viel nützlich, zum Theil werthvolles Material zur Kenntniss der heimischen Vogelkunde geliefert haben, wenn dasselbe der letzteren zur wissenschaftlichen Nutzbarmachung zugänglich gemacht worden wäre. Ob solche Massenopfer (von jährlich ca. 5000 Vogelleben) angeblich im Interesse der Fischereien überhaupt nöthig waren und sind, lässt sich bezweifeln, jedenfalls sollten und müssten aber Einrichtungen getroffen werden, damit für die Folge die wissenschaftliche Ornithologie nicht wie bisher gänzlich leer dabei ausgeht. Denn gerade von ihr lässt sich objective Beurtheilung und die Beantwortung mancher Fragen erwarten, die mit purem Hinmorden nicht zu erledigen sind, wie dies meist ohne Weiteres seitens der Fischwirthe geschieht. Die Erfahrungen und Rathschläge der Vogelkenner finden freilich häufig nicht die Würdigung, welche sie verdienen, wobei nur an die Wasserramsel (*Cinclus aquaticus*) erinnert sein mag. Der letzte Jahrgang dieser Zeitschrift brachte über diesen interessanten und einzigen Vogel ausführliche Mittheilungen,*), welche den Nutzen desselben ganz ausser Frage stellen. Dennoch finden wir den Wasserschwätzer vielfach noch auf der Liste der Geächteten, während er doch gerade als Freund der Fischereien, überall, wo er noch nicht ausgerottet oder vertrieben wurde, unter ganz besonderen Schutz gestellt werden sollte. Wenn der Vogelfreund zögert, selbst zu wissenschaftlichen Zwecken nur einen dieser lieblichen Vögel zu tödten, so wird er umsomehr entrüstet sein dürfen, dass in einem Jahre »632 Wasserramseln« allein in Baden**) vernichtet werden konnten. War auch hinlänglich bekannt, dass die Wasserramsel nur im äussersten Nothfall kleine Fischchen verzehrt, so würde doch die genaue Untersuchung des Mageninhaltes ein Beweismaterial der notorischen Nützlichkeit geliefert haben, wie es sich in einer solchen Unmasse hoffentlich nicht zum zweiten Male bietet.

Ganz anders wie beim Wasserstaar sind die Lebensverhältnisse des Eisvogels (*Alcedo ispida*), der zwar gelegentlich auch Kerbthiere verzehrt, aber vorherrschend doch von kleinen Fischchen lebt und dadurch in gewissen Localitäten ohne Zweifel schädlich wird. Ganz besonders gilt dies für Zuchtanstalten von Edelfischen, deren Erfolge durch die Räubereien des Eisvogels, wie erfahrene Fischwirthe behaupten, nicht nur wesentlich beeinträchtigt, sondern unter Umständen sogar in Frage gestellt werden können. Wo derartige Verhältnisse, im Ganzen gewiss nur selten, vorliegen, muss natürlich jede Fürsprache schweigen; eine solche wird aber unbedingt nöthig, wenn völlige Ausrottung in Aussicht steht. Dann ist es für alle Vogelkenner und Naturfreunde dringende Pflicht, energisch Einspruch zu erheben. Für die meisten Gebiete Deutschlands kommt der vom Eisvogel angerichtete Schaden ökonomisch wenig in Betracht, da es sich um kleine, meist werthlose Fischchen handelt, die kaum Nutzen bringen und auf die der Eisvogel, durch Naturgesetz darauf angewiesen, ein gewisses Recht hat. Wenn wir bei uns

*) Finsch, Dr. O.: „Zum Schutze des Wasserschwätzers in Baden“.

**) Dank der Regierung, welche die staatsseitigen Prämien-
gelder aufhob, ist hier ein erfreulicher Wandel geschaffen worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Der mittlere Ankunftstag der Feldlerche \(*Alauda arvensis* L.\) für Mähren. 97-101](#)